Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 82 (1989)

Rubrik: Agenda

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AGENDA

Do **28**

Fr **29**

Sa **30**

Silvester So **31**

Wenn du dir einen Kalender anschaust, dann siehst du: Das Jahr fängt am 1. Januar an, ganz gleich, auf welchen Wochentag er fällt, und es hat 365 Tage oder 52/53 Wochen. Zur Abwechslung gibt es noch das Schaltjahr, da hat der Februar 29 Tage statt 28; alle anderen Monate haben 30 oder 31 Tage.

Stell dir mal vor, du hast gar keinen Kalender, du musst dir selber einen machen! Stell dir vor, du sitzt da wie Robinson auf seiner Insel und weisst gar nichts von alledem (er hat wenigstens gewusst, in welchem Monat er Schiffbruch erlitten hat).

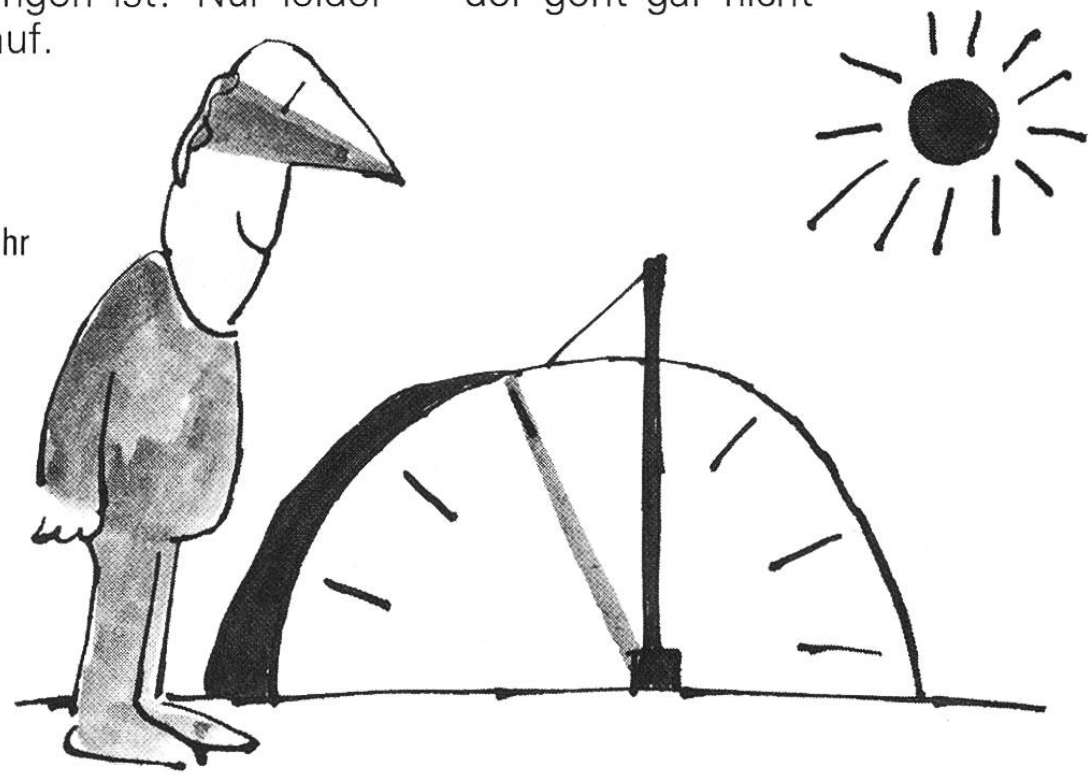
Was dann? Robinson z. B. hat Kerben in einen Pfosten gehauen: 6 kurze und 1 lange für den Sonntag. Aber wie gesagt, du weisst gar nichts, nicht einmal, wie Robinson, dass die Woche 7 Tage hat. Du fängst bei «Null» an. Was nun?

Robinson auf einer Insel

Nun, da gibt's einmal den Morgen, da wird es nämlich hell; und dann gibt es den Abend, da wird's finster. Am Tag kannst du die Sonne beobachten und in der Nacht den Mond — wenn's nicht regnet. Aber immerhin — Dunkelheit und Licht — Tag und Nacht — damit lässt sich schon was anfangen.

Wenn wir uns jetzt verabreden wollen, dann können wir schon zueinander sagen: ich treff dich morgen Früh oder morgen Abend. Nach Sonnenaufgang — nach Sonnenuntergang — ja, wie lange nachher? Du hast ja auch keine Uhr! Aber zum Glück: «Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten» (Goethe). Wir können z. B.sagen, wir treffen uns, wenn der Schatten dieses Baumes diese Mauer erreicht hat — und nach Sonnenuntergang? Treffen wir uns vielleicht, wenn die Lichter angezündet werden? Oder sobald der Mond aufgegangen ist? Nur leider — der geht gar nicht immer auf.

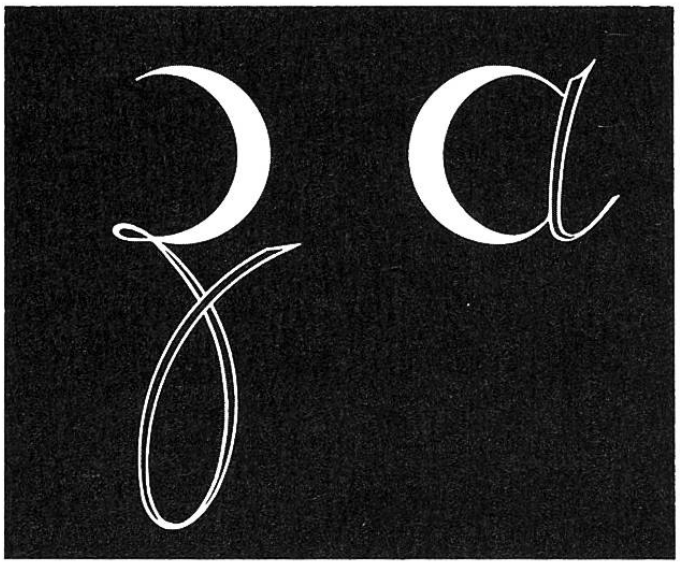
... Sonnenuhr



Der Mond ist das auffälligste Licht am Nachthimmel und er wechselt sein Aussehen in regelmässigen Abständen:

○ Einmal ist er ganz rund und voll ,
☾ dann nimmt er ab ,
● dann ist er weg ,
☽ dann nimmt er wieder zu .
(Vollmond; Halbmond; Neumond)

Wenn du unseren und andere Kalender anschaust, so ist der Neumond dort leider schwarz; das ist (vermutlich) eine technische Angelegenheit.



z = zunehmend

a = abnehmend

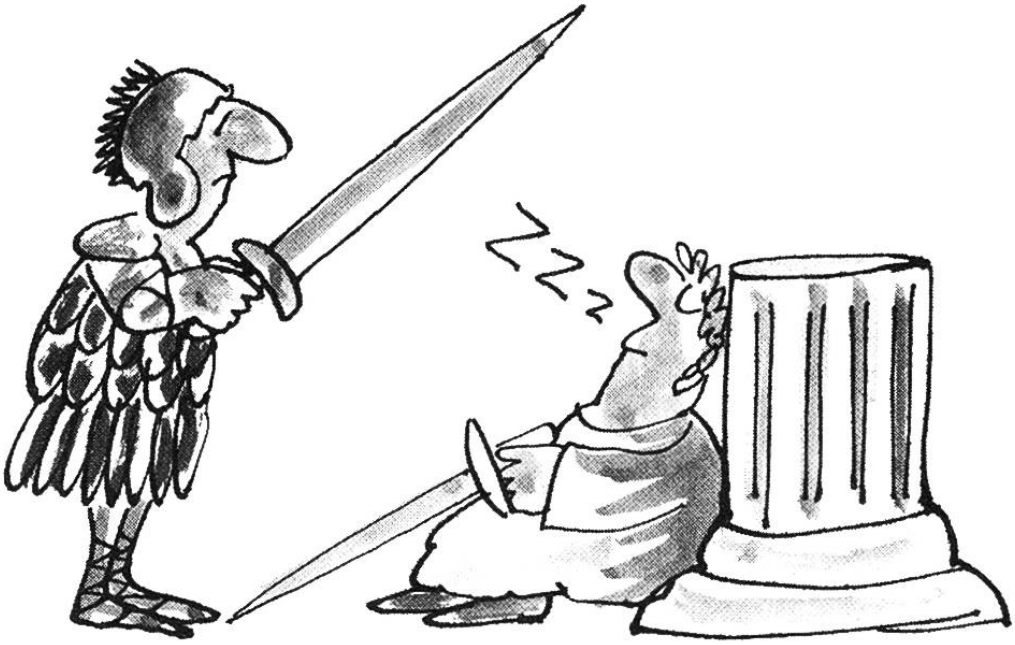
Fangen wir mit den «alten Römern» an: sie haben sich durch Erraten und Beobachten des Neumondes geholfen. Das erste Auftauchen der schmalen Mondsichel haben sie dann an den Kalenden, den «Ausruftagen», öffentlich verkündet (von diesem Wort kommt auch unser «Kalender»). Ausruftage waren

Das Mondjahr

Ein MONDJAHR besteht aus 12 Mondumläufen bzw. Mondmonaten (Mondmonat = die Zeit zwischen 2 Neumonden [29,5 Tage]) mit 354 Tagen. Es ist daher um 11 Tage kürzer als ein SONNENJAHR mit 365 Tagen, und sein Beginn läuft in 33 Jahren durch alle Jahreszeiten.

Aus diesem Grund haben viele Völker versucht, Jahre mit 12 und 13 Monaten abwechseln zu lassen, um den Anschluss an das SONNENJAHR zu erreichen, wobei neben praktischen Bedürfnissen auch religiöse Vorstellungen eine Rolle gespielt haben.

die beiden ersten Tage eines Monats (und dieser Name kommt vom Mond), weil die Römer ganz sicher sein wollten, dass sie die Mondsichel wirklich gesehen hatten. Sie haben also den Neumond nachträglich angesagt, damit es zu keinen Streitereien darüber kam, wer ihn nun zuerst gesehen hatte. Diese Ausruftage des Neumonds waren die Monatsanfänge, die Römer hielten sich also an das Mondjahr. Um aber irgendwie dem Jahreslauf der Sonne auch zu folgen, haben sie ziemlich willkürlich Tage angehängt oder weggelassen.



... wichtige Treffen verpassten ...

Für die Römer ging das mit dem Erraten anfangs ganz gut, aber je grösser ihre Auslandsverpflichtungen wurden, desto grösser wurde auch die Gefahr, dass sie wichtige Treffen verpassten oder zu einer Schlacht zu spät kamen.

Julius Cäsar fand schliesslich, dass es so nicht weitergehen konnte. Rom war dabei, eine Weltmacht zu werden und brauchte daher dringend einen Kalender ohne Schwankungen und Verschiebungen. So führte er eine wichtige Kalender-Reform durch, die sich dann auch 1600 Jahre lang hielt.

Julianischer Kalender

46 v. Chr. wurde von Julius Cäsar eine wichtige Kalender-Reform eingeführt. Er liess sich vom alexandrinischen Gelehrten Sosigenes beraten und übernahm aus dem ägyptischen Kalender die Einschaltung eines Tages in den durch 4 teilbaren Jahren, so dass das Jahr im Durchschnitt 365,25 Tage lang wurde.

Der Julianische Kalender benützt also das reine SONNENJAHR.

Ein Kalender dient dazu, Abmachungen, Verabredungen zu treffen und einzuhalten.

Das Sonnenjahr

Beim SONNENJAHR ist nicht die Beobachtung der Mondphasen wichtig, sondern die Beobachtung der Tageslängen. Dabei stellt sich heraus:

Tag und Nacht sind gleich lang ca. am 22. März : 1. Tag-und-Nacht-Gleiche danach werden die Tage immer länger, bis zum längsten Tag ca. am 22. Juni : Sommer-Sonnwende. Dann werden die Tage wieder kürzer, bis Tag und Nacht gleich lang sind : ca. am 22. September : 2. Tag-und-Nacht-Gleiche. Die Tage werden weiterhin kürzer, bis zum kürzesten Tag ca. am 22. Dezember : Winter-Sonnwende.

Beim SONNENJAHR (Ägypter, Mayas) werden die Monate nur als Unterabteilungen des Jahres aufgefasst und haben ihre Beziehung zum Mondlauf verloren; nur noch der Name «Monat» (althochdeutsch manoth, lateinisch mensis) erinnert noch daran. Auch heute ist ein Monat ein willkürlich festgesetzter Abschnitt von 28 oder 29 bzw. 30 oder 31 Tagen.

Auch als das grosse Römische Reich zerfiel, blieb der Julianische Kalender mit den meisten seiner Einrichtungen in Kraft: Monatsnamen und -längen und der Februar als Schaltmonat.

Die Leute hielten sich nun an das reine Sonnenjahr mit einer wichtigen Ausnahme: das Osterfest (s. im Kalender unter: März).

Im späteren Mittelalter begann es aufzufallen, dass der Frühlingsanfang mit dem festgesetzten Datum immer weniger übereinstimmte. Am Ende des 16. Jahrhunderts betrug der Unterschied 10 Tage (weil das Julianische Jahr um 0,0078 Tage zu lang ist).

Es gab lange Widerstände, bis Papst Gregor XIII. endlich 1582 folgende Änderung durchsetzen konnte: Um die leidigen «überflüssigen» Tage loszuwerden, liess er auf den 4. Oktober nicht den 5., sondern gleich den 15. Oktober 1582 folgen.

... überflüssige Tage loszuwerden ...

Gregorianischer Kalender

Diesen reformierten Julianischen Kalender benützen wir heute noch.

Die Schaltung wurde so geändert, dass von den Säkularjahren (Jahrhundertjahre): 1600, 1700 usw.) nur diejenigen als Schaltjahre gelten, deren beide erste Ziffern durch 4 teilbar sind.

Die durchschnittliche Jahreslänge beträgt nun 365,2425 Tage, so dass der Gregorianische Kalender erst nach 3000 Jahren, also im Jahre 4582, um einen Tag vom Lauf der Sonne abweichen wird.

Jetzt weisst du eigentlich schon eine ganze Menge darüber, wie du ein Jahr einteilen könntest. Du kannst Monate und Jahreszeiten festlegen, denn alle drei Monate passiert etwas mit der Sonne bzw. mit der Tageslänge (s. Sonnenjahr). Wenn du jetzt selber einen Kalender anlegst, musst du den Monaten natürlich «Namen» geben, d. h. du kannst entweder sagen: «Der erste, zweite, dritte Monat usw.», oder auch richtige Namen einsetzen nach Ereignissen oder Personen, die wichtig waren, wie das z. B. die alten Römer taten und wie wir sie bis heute noch benutzen.

Wir haben für dich Möglichkeiten geschaffen, damit du mit dieser Agenda auch eigene Beobachtungen während des Jahres anstellen kannst.

Zu den Monaten März, Juni, September und Dezember haben wir Hinweise darauf gegeben, was passiert und warum es gerade dann passiert und ob diesen Daten der Mond- oder der Sonnenlauf zugrundeliegt.

...Jongleur

Januar 1989

1	So	Neujahr
2	Mo	
3	Di	
4	Mi	
5	Do	
6	Fr	Drei Könige
7	Sa	●
8	So	
9	Mo	
10	Di	
11	Mi	
12	Do	
13	Fr	
14	Sa	☽
15	So	
16	Mo	

Januar 1989

Di **17**

Mi **18**

Do **19**

Fr **20**

○ Sa **21**

So **22**

Mo **23**

Di **24**

Mi **25**

Do **26**

Fr **27**

Sa **28**

So **29**

☾ Mo **30**

Di **31**

Februar 1989

1	Mi	
2	Do	
3	Fr	
4	Sa	
5	So	
6	Mo	●
7	Di	Fastnacht
8	Mi	Aschermittwoch
9	Do	
10	Fr	
11	Sa	
12	So	
13	Mo	◗
14	Di	Valentinstag
15	Mi	
16	Do	

Februar 1989

Fr **17**

Sa **18**

So **19**

○ Mo **20**

Di **21**

Mi **22**

Do **23**

Fr **24**

Sa **25**

So **26**

Mo **27**

☾ Di **28**

Februar ist der «Schaltmonat», dem wir jetzt alle 4 Jahre einen Tag anhängen, damit uns nicht dasselbe passiert wie dem Papst Gregor XIII. Auch gibt es in diesem Monat die Fastnacht. Das bedeutete früher den Abend vor Beginn der Fastenzeit, der Vorbereitung auf das Osterfest. Wann es dieses Jahr fällt, könntest du dir schon selbst ausrechnen. Der Frühlingsvollmond fällt auf den Frühlingsanfang, und dies ist die 1. Tag-und-Nacht-Gleiche.

Wie alle beweglichen Feste (s. a. Wissen 87, S. 30) hängt auch Pfingsten im Mai vom Ostertermin ab: Der Name kommt vom griechischen «pentekoste»: der Fünfzigste (Tag nach dem Ostersonntag).

Osterdatum

Von der Kirche wurde das Osterfest auf den Sonntag nach dem 1. Frühlingsvollmond festgelegt, der auf oder gleich nach dem Frühlingsanfang fällt. Der Frühlingsanfang wurde vom Konzil von Nikäa (325 n. Chr.) auf den 21. März gesetzt (1. Tag-und-Nacht-Gleiche, s. 252 und 263). Diese Festsetzung geht auf den jüdischen Passah-Termin zurück.

Wenn wir von beweglichen und unbeweglichen Festen reden, so musst du dir dazu nur dies merken: Die beweglichen Feste werden nach dem Mondlauf festgelegt, die unbeweglichen richten sich nach dem Lauf der Sonne. Darum entsteht jedes Jahr die Frage: Auf wann fällt Ostern? (und damit auch Pfingsten ...)

... gibt es die Fastnacht ...

März 1989

1 Mi

2 Do

3 Fr

4 Sa

5 So

6 Mo

7 Di ●

8 Mi

9 Do

10 Fr

11 Sa

12 So

13 Mo

14 Di ◗

15 Mi

16 Do

März 1989

Fr **17**

Sa **18**

Palmsonntag So **19**

Mo **20**

Frühlingsanfang Di **21**

Tag-und-Nacht-Gleiche ○ Mi **22**

Do **23**

Karfreitag Fr **24**

Sa **25**

Ostern So **26**

Ostermontag Mo **27**

Di **28**

Mi **29**

☾ Do **30**

Fr **31**

April 1989

1 Sa

2 So

3 Mo

4 Di

5 Mi

6 Do ●

7 Fr

8 Sa

9 So

10 Mo

11 Di

12 Mi

13 Do ◗

14 Fr

15 Sa

16 So

April 1989

Mo **17**

Di **18**

Mi **19**

Do **20**

○ Fr **21**

Sa **22**

So **23**

Mo **24**

Di **25**

Mi **26**

Do **27**

☾ Fr **28**

Sa **29**

So **30**

Mai 1989

1	Mo	
2	Di	
3	Mi	
4	Do	Auffahrt
5	Fr	●
6	Sa	
7	So	Muttertag
8	Mo	
9	Di	
10	Mi	
11	Do	
12	Fr	☽
13	Sa	
14	So	Pfingsten
15	Mo	Pfingstmontag
16	Di	

Mai 1989

Mi **17**

Do **18**

Fr **19**

○ Sa **20**

So **21**

Mo **22**

Di **23**

Mi **24**

Fronleichnam Do **25**

Fr **26**

Sa **27**

☾ So **28**

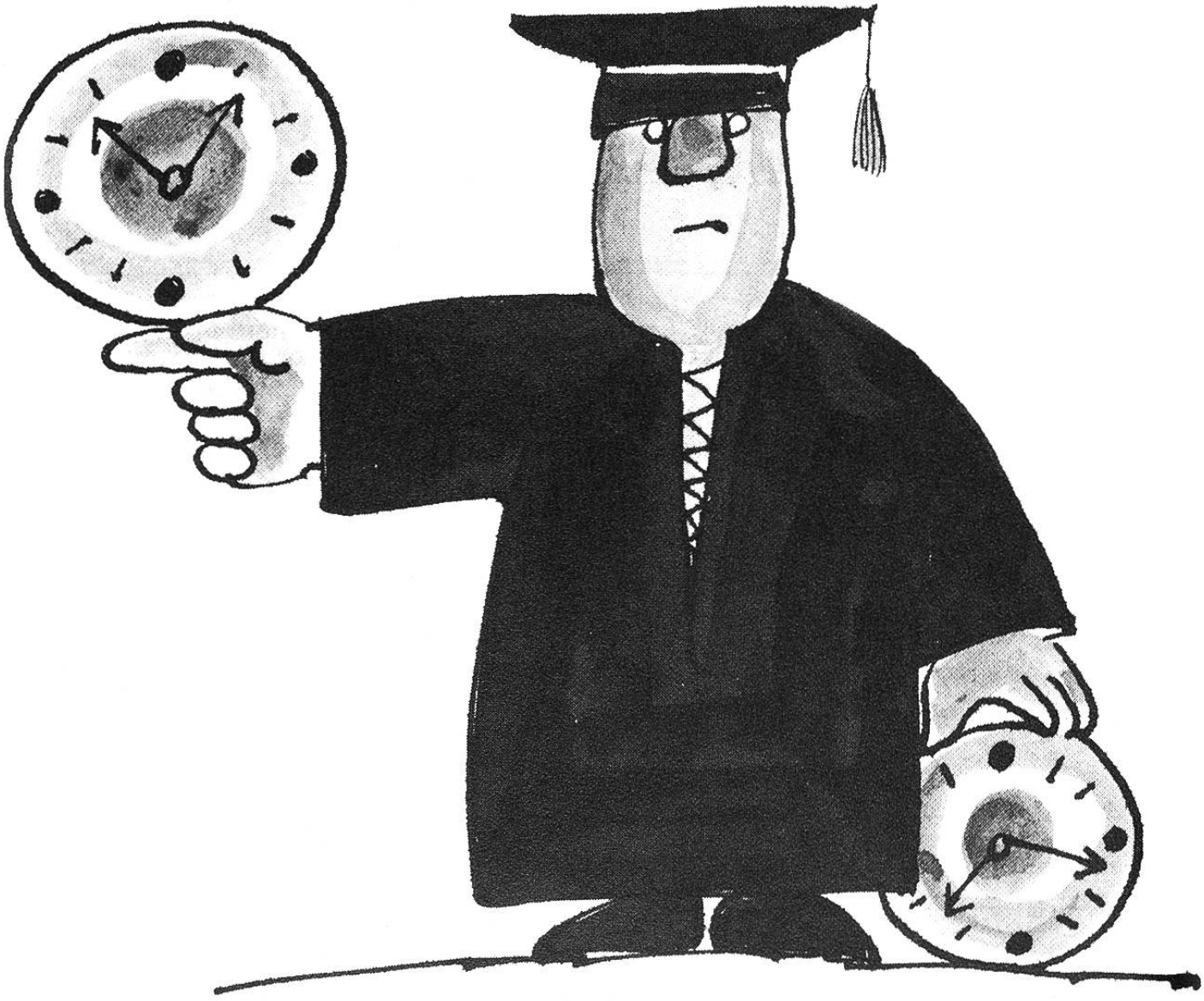
Mo **29**

Di **30**

Mi **31**

Wir nähern uns nun dem längsten Tag und der kürzesten Nacht: der Sommersonnwende. Um während der Sommermonate das Tageslicht besser auszunutzen, gibt es die (gesetzlich) eingeführte Sommerzeit.

... ein Richter bestimmt die Zeit ...



In den Sommermonaten sind am Himmel besonders häufig Sternschnuppen zu beobachten. (Wenn du eine siehst, so wünsch dir was!)
Eine besonders grosse Sternschnuppe, ein Meteorit, schiesst in die Lufthülle unserer Erde ein und zerplatzt in einer gewaltigen Lichterscheinung. Solche Meteorite sind allerdings im Unterschied zu den gewöhnlichen Sternschnuppen äusserst selten zu beobachten. Hingegen findet man auf der Erde immer wieder mal Überreste dieser «Weltraumgeschosse».

Juni 1989

1 Do

2 Fr

3 Sa ●

4 So

5 Mo

6 Di

7 Mi

8 Do

9 Fr ◗

10 Sa

11 So

12 Mo

13 Di

14 Mi

15 Do

16 Fr

Juni 1989

Sa **17**

So **18**

○ Mo **19**

Di **20**

Mi **21**

Sommer-Sonnwende Do **22**

Fr **23**

Joh.-Feier Sa **24**

So **25**

☾ Mo **26**

Di **27**

Mi **28**

Do **29**

Fr **30**

Juli 1989

1 Sa

2 So

3 Mo ●

4 Di

5 Mi

6 Do

7 Fr

8 Sa

9 So

10 Mo

11 Di ◗

12 Mi

13 Do

14 Fr

15 Sa

16 So

Juli 1989

Mo **17**

○ Di **18**

Mi **19**

Do **20**

Fr **21**

Sa **22**

So **23**

Mo **24**

☾ Di **25**

Mi **26**

Do **27**

Fr **28**

Sa **29**

So **30**

Mo **31**

August 1989

1	Di	●	Bundesfeier
2	Mi		
3	Do		
4	Fr		
5	Sa		
6	So		
7	Mo		
8	Di		
9	Mi	☽	
10	Do		
11	Fr		
12	Sa		
13	So		
14	Mo		
15	Di		Mariä Himmelfahrt
16	Mi		

August 1989

○ Do **17**

Fr **18**

Sa **19**

So **20**

Mo **21**

Di **22**

☾ Mi **23**

Do **24**

Fr **25**

Sa **26**

So **27**

Mo **28**

Di **29**

Mi **30**

● Do **31**

Nach der Sommersonnwende werden die Tage wieder kürzer und schliesslich im September sind Tag und Nacht zum 2. Mal im Jahr wieder von gleicher Länge.

Der Herbst beginnt, es wird kühler, kälter und dunkler. Wer sein Arbeitspensum wie sonst erledigen will, der muss künstliches Licht verwenden.

Die Tatsache, dass die Tage immer kürzer, die Nächte immer länger werden, hat in früheren Zeiten die Leute in grosse Angst versetzt. Sie dachten, dass die Sonne vielleicht ganz wegbleiben könnte. Obwohl sie den Lauf der Sonne über die Jahre hinweg beob-

... muss künstliches Licht verwenden ...

achteten, gab es doch keine Garantie dafür, dass sie sich jedesmal «wenden» und wiederkommen würde. In dieser Vorstellung wurden die Leute auch durch Sonnenfinsternisse bestärkt; und wenn du mal eine erlebt hast, verstehst du, dass das wirklich zum Fürchten ist. Ausserdem — du kannst ins Zimmer gehen und Licht einschalten. Es ist übrigens noch gar nicht so lange her, dass die künstliche Beleuchtung nur aus Kerzen, Petroleumlampen usw. bestand. Aus diesem Grund beginnen mit fortschreitender Herbst- und Winterzeit bei uns, sowie auch in vielen anderen Kulturen, Lichterfeste.

... Sonnenfinsternis ...

September 1989

1 Fr

2 Sa

3 So

4 Mo

5 Di

6 Mi

7 Do

8 Fr ☽

9 Sa

10 So

11 Mo

12 Di

13 Mi

14 Do

15 Fr ○

16 Sa

September 1989

Eidg. Bettag	So **17**
	Mo **18**
	Di **19**
	Mi **20**
Tag-und-Nacht-Gleiche	Do **21**
☾	Fr **22**
	Sa **23**
	So **24**
	Mo **25**
	Di **26**
	Mi **27**
	Do **28**
●	Fr **29**
	Sa **30**

Oktober 1989

1 So

2 Mo

3 Di

4 Mi

5 Do

6 Fr

7 Sa

8 So ☽

9 Mo

10 Di

11 Mi

12 Do

13 Fr

14 Sa ○

15 So

16 Mo

Oktober 1989

Di **17**

Mi **18**

Do **19**

Fr **20**

☾ Sa **21**

So **22**

Mo **23**

Di **24**

Mi **25**

Do **26**

Fr **27**

Sa **28**

● So **29**

Mo **30**

Di **31**

November 1989

1	Mi	Allerheiligen
2	Do	Allerseelen
3	Fr	
4	Sa	
5	So	Reformationsfest
6	Mo	☽
7	Di	
8	Mi	
9	Do	
10	Fr	
11	Sa	
12	So	
13	Mo	○
14	Di	
15	Mi	
16	Do	

November 1989

Fr **17**

Sa **18**

So **19**

☾ Mo **20**

Di **21**

Mi **22**

Do **23**

Fr **24**

Sa **25**

So **26**

Mo **27**

● Di **28**

Mi **29**

Do **30**

Die längste Nacht und der kürzeste Tag zeigen die Wintersonnwende an und kurz darauf folgt unser Weihnachtsfest. Wie bei allen grossen Festen ist es dabei üblich, einander zu beschenken. Früher gingen die jungen Leute und die Armen von Haus zu Haus und hatten sogar das Recht, Geschenke zu fordern, die allerdings vor allem in Essen oder Kleidung bestanden. Wir schmücken den Weihnachtsbaum auch heute noch mit Essbarem. Dass wir uns heutzutage einen Baum ins Zimmer stellen, kommt daher, dass man früher die Häuser mit Wintergrün (Immergrün) geschmückt hat.

Jeder Kalender fängt — wie sich's gehört — mit dem 1. Januar an, und gleich darauf folgt ein Fest, von dem viele nicht mehr genau wissen, weshalb es eigentlich gefeiert wird: Der Dreikönigstag. Mond und Sonne bestimmen immer noch unsere Jahreseinteilung und wir haben gesehen, dass ein Mondjahr um 11 Tage kürzer ist als das Sonnenjahr.

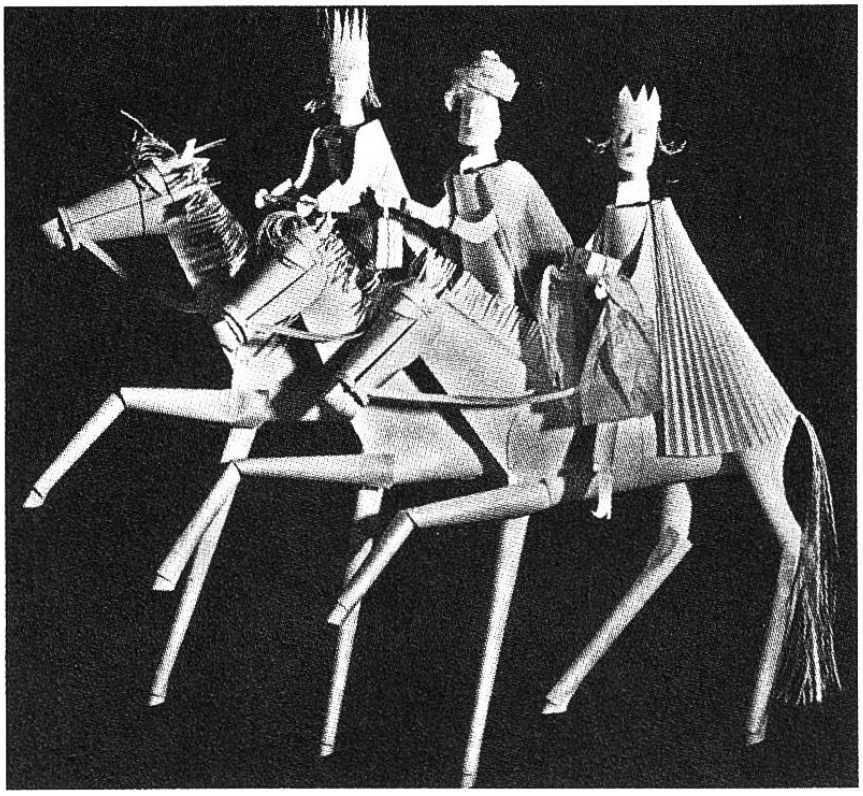
Dieser Unterschied bedeutet: Das Mondjahr ist zwar zu Ende, das ***neue*** Sonnenjahr hat aber noch nicht begonnen; es besteht irgendwie eine gefährliche Lücke nach der Wintersonnwende. Diese «leere» Zeit nannte man die Zwölfnächte.

... einander zu beschenken ...

Die Leute glaubten früher, dass sie sich um diese Zeit besonders vor allerlei Spuk in Acht nehmen müssten. Da es oft stürmisch war um diese Zeit, dachten sie, dass die wilde Jagd der Geister in diesen Nächten über das Land zog. Der Dreikönigstag beendet die dunkle, unheimliche Zwischenzeit, in der Mond- und Sonnenjahr auseinanderklaffen.

Der «Jahres-Kreis» ist also wieder geschlossen. Wie wärs, wenn du einmal einen Kalender in Kreisform zeichnest? ●

Text: Renée Zwolanek
Cartoons: Ted Scapa



Die heiligen drei Kön'ge mit ihrem Stern,
sie essen, sie trinken und bezahlen nicht gern;
sie essen gern, sie trinken gern,
sie essen, sie trinken und bezahlen nicht gern.
Vierzeiler aus Goethes «Epiphaniasfest»

Dezember 1989

1	Fr	
2	Sa	
3	So	1. Advent
4	Mo	
5	Di	
6	Mi	☽
7	Do	
8	Fr	Mariä Empfängnis
9	Sa	
10	So	2. Advent
11	Mo	
12	Di	○
13	Mi	
14	Do	
15	Fr	
16	Sa	

Dezember 1989

3. Advent	So	**17**
	Mo	**18**
	Di	**19**
☾	Mi	**20**
	Do	**21**
Winter-Sonnwende	Fr	**22**
	Sa	**23**
4. Advent	So	**24**
Weihnachten	Mo	**25**
Stefanstag	Di	**26**
	Mi	**27**
●	Do	**28**
	Fr	**29**
	Sa	**30**
Silvester	So	**31**